

Boris Rudjak

### Ein Irrtum ist zu korrigieren

*Über fünf Photographien, die als Porträts der Frau und der ältesten Tochter von Marx bekannt wurden*

Viele Publikationen, die in den letzten drei Jahrzehnten in der Sowjetunion und in anderen Ländern erschienen sind, enthalten zur Illustration verschiedene Varianten von Abbildungen, die für Photographien von Marx' Frau Jenny und seiner ältesten Tochter Jenny gehalten wurden. In Trier, der Geburtsstadt von Karl Marx und Heimatstadt von Jenny von Westphalen, wurde an dem Haus, in dem die spätere Frau Marx ihre Kindheit und Jugend verlebte hatte, sogar eine Gedenktafel angebracht, auf der eine dieser Photographien zu sehen ist. Die fraglichen Bilder werden im folgenden als Dokumente 1 bis 5 veröffentlicht.

Diese fünf Porträts sind in fast allen Biographien, Briefwechselfausgaben, Alben und Bildbänden zu finden, die Marx und den Mitgliedern seiner Familie gewidmet wurden. An einigen dieser Publikationen war auch der Verfasser dieser Zeilen beteiligt, der sich auf eine Quelle stützte, die auf Nachkommen von Marx zurückreicht.

Was ist über diese Photos bekannt?

Im September 1963 kam ein Urenkel von Marx, der Maler Frédéric Longuet, nach Moskau und übergab dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU ein Album mit 126 Photographien, das seiner Großmutter Jenny Longuet, der ältesten Tochter von Marx, gehört hatte. In dem Album befanden sich Photographien von Mitgliedern der Familie Marx sowie von Verwandten und Bekannten, manche mit Widmungen oder dem Namen der abgebildeten Person. Nach Meinung von Frédéric Longuet zeigten zwei Bilder (Dok. 1 und 2) Jenny Marx, also Marx' Frau, und zwei andere (Dok. 3 und 4) die Tochter Jenny, das heißt seine Großmutter, im Alter von 9 bis 10 Jahren. Das hat er selbst auf der Rückseite der Photos (Dok. 1a und 3a) vermerkt.

Erstmals wurde Dokument 1 als Porträt von Frau Jenny Marx 1962 in der BRD-Zeitschrift „Der Spiegel“ nach einer Reproduktion veröffentlicht, die von demselben Frédéric Longuet dorthin gegeben worden war. In der Sowjetunion wurde dieses Photo zusammen mit einigen anderen aus dem erwähnten Album unter dem Titel „Verwandt im Geist und im Kampf“ im Sep-

tember 1963 in der Zeitschrift „Неделя“ publiziert. Im Jahr darauf veröffentlichte die Zeitschrift „Наука и Жизнь“ das zweite Porträt von Marx' Frau (Dok. 2). „Неделя“ brachte außerdem das Photo 3 als Porträt von Marx' Tochter Jenny.

Eine Abbildung dieses Mädchens war bereits früher bekannt. Schon vor der Übergabe des Photoalbums von Jenny Longuet gab es im Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU eine Photographie, die bereits seit den zwanziger Jahren im Archiv lagerte und auf der eine Frau zusammen mit einem Kind in etwa dem gleichen Alter zu sehen ist (Dok. 5). In der von unbekannter Hand verfaßten Annotation hieß es, daß sie die Tochter Jenny und Helena Demuth, die Haushälterin und treue Freundin der Familie Marx, zeige. Mit dieser Unterschrift ist das Bild in den Band 28 der zweiten russischen Ausgabe der Werke von Marx und Engels, der 1962 erschienen war, eingegangen<sup>2</sup> und auch in einige andere Ausgaben. Nach der Veröffentlichung der Photos, die Frédéric Longuet übergeben hat (Dok. 1–3), lautete nun – da die Frau auf dieser Photographie als identisch mit der auf den Dokumenten 1 und 2 definiert wurde – die Unterschrift „Jenny Marx mit Tochter Jenny“.

Die Originale aller Photographien von Marx, Engels und ihren Familienmitgliedern werden in der Sektion Film-, Bild- und Tondokumente des Zentralen Parteiarchivs des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU aufbewahrt, wenn sie nicht von den Begründern des Marxismus unterzeichnet sind. Solche mit handschriftlichen Vermerken oder Unterschriften von Marx und Engels werden im Fonds 1 der Sektion Dokumente von Marx und Engels des ZPA des IML verwahrt.

Als ich unlängst erneut die Originale der erwähnten fünf Photographien untersuchte, bemerkte ich, daß die Photos alle in Hannover aufgenommen worden sind (Dok. 1a, 2a, 3 und 3a, 4 und 4a, 5a), wo Louis Kugelmann, ein guter Freund von Marx und seiner Familie sowie von Engels, wohnte. Im April und Mai 1867 war Marx etwa einen Monat lang bei ihm zu Gast, als er das Manuskript des ersten Bandes des „Kapitals“ zum Druck nach Deutschland brachte. Zwei Jahre später, im September/Okttober 1869 besuchte Marx erneut, diesmal mit seiner Tochter Jenny, die Familie seines hannoverschen Freundes. Bekannt ist der inhaltsreiche Briefwechsel zwischen Marx und Kugelmann, veröffentlicht sind auch die sehr interessanten Erinnerungen von Franziska Kugelmann (1858 bis etwa 1930), der Tochter Louis Kugelmanns, die sie auf Bitten des Moskauer Marx-Engels-Instituts 1928 verfaßt hatte. Sie beschreibt darin ausführlich die beiden Aufenthalte von Marx sowie von ihm und Jenny in Hannover.<sup>3</sup>

Franziska war 1867 neun und 1869 elf Jahre alt. Aus ihrer Korrespondenz mit dem Marx-Engels-Institut aus den Jahren 1928 bis 1930 wissen wir, daß ihr Vater eine umfangreiche Sammlung von Photographien von Vertretern der internationalen Arbeiterbewegung besessen hat, in der die Bilder von Marx und Engels den ehrenvollsten Platz einnahmen. Auf der Rückseite tra-

gen viele dieser Dokumente Widmungen oder Vermerke Louis Kugelmanns, die die Herkunft der meisten von ihnen erklären. Das betrifft die Marxschen Photographien aus den Jahren 1861, 1866, 1869, 1872<sup>4</sup> und die von Engels aus dem Winter 1868/1869 und von 1888<sup>5</sup>. Die Originale davon hat Franziska Kugelmann damals dem Marx-Engels-Institut übergeben.

Dazu gehörte wahrscheinlich auch die Photographie der Frau und des Mädchens (Dok. 5), auf deren Rückseite man bei aufmerksamer Betrachtung „Ende Aug. 1869“ (Dok. 5a) entziffern kann. Ein Vergleich dieser Notiz mit Kugelmanns Handschrift und mit dessen Hinweisen auf den Bildern von Marx und Engels läßt uns die Überzeugung gewinnen, daß auch dieser Vermerk von Kugelmann stammt. Als Belege werden die Vorder- und Rückseite der Photographie von Marx aus dem Jahre 1861 (Dok. 6 und 6a) sowie beide Seiten des Engelsschen Photos von 1868/1869 (Dok. 7 und 7a)<sup>6</sup> mit den Aufschriften Kugelmanns abgedruckt, um sie mit dem Autograph auf Dokument 5a vergleichen zu können. Die völlige Übereinstimmung dieser Notiz mit der Handschrift Kugelmanns beweist die Authentizität des Aufnahmedatums, nämlich August 1869, und der Firmenstempel „Wilhelm Ernst. Photogr. Atelier Hannover Anger Str. 13a“ gibt über den Aufnahmeort Auskunft.

1869 war Jenny Marx (Tochter), die 1844 geboren wurde, bereits 25 Jahre alt, das Mädchen auf der Photographie 5 ist aber etwa 10 bis 11 Jahre. Es ist anzunehmen, daß es sich in Wirklichkeit um Franziska Kugelmann und um ihre Mutter, Gertrud Kugelmann (geb. 1839), handelt. Um diese Vermutung zu untermauern, soll noch ein weiteres Bild veröffentlicht werden. Über die Kollegen des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung in Berlin erhielten wir auf unsere Bitte hin vom Historischen Museum der Stadt Hannover eine Photographie, die zweifelsfrei Gertrud Kugelmann und Töchterchen Franziska aus früheren Jahren zeigt (Dok. 8). Im Fonds des Marx-Engels-Museums in Moskau wurden außerdem Photos von Louis Kugelmann und seiner Frau gefunden (Dok. 9 und 10), deren Rückseite die Tochter mit „Mein Vater“ sowie „Meine Mutter“ (Dok. 9a und 10a) beschriftet hatte.

Unsere neue Erkenntnis, daß es sich bei den Dokumenten 1 bis 5 um Porträts von Gertrud und Franziska Kugelmann handelt, wird durch vielerlei Indizien getragen: die Ähnlichkeit der Personen, die Übereinstimmung des Alters der abgebildeten Personen mit ihren tatsächlichen Lebensjahren, der gleiche Aufnahmeort aller Bilder und – was die Photos von Franziska Kugelmann und ihrem Vater betrifft – der gleiche Photograph, Friedrich Wunder in Hannover (Dok. 3a, 4a, 9a), die Schriftzüge von Louis Kugelmann auf den Rückseiten und damit der Beleg für den Aufnahmezeitpunkt eines Bildes (Dok. 5a) und nicht zuletzt auch die technischen Möglichkeiten und Gepflogenheiten der Photographie im vergangenen Jahrhundert.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 361–365.

1 Siehe Наука и Жизнь, (Москва) 1964, № 3, с. 14–17.

2 Siehe МЭС<sup>3</sup>, т. 28, zwischen с. 368 und 369.

3 Siehe Franziska Kugelmann: Kleine Züge zu einem großen Charakterbild von Karl Marx. In: Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels, Berlin 1982, S. 252–285.

4 Siehe Boris Rudjak: Die Photographien von Karl Marx im Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU. In: Marx-Engels-Jahrbuch 6, Berlin 1983, S. 294–304.

5 Siehe Boris Rudjak: Die Photographien von Friedrich Engels im Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU. In: Marx-Engels-Jahrbuch 4, Berlin 1981, S. 436–440.

6 Zur Aufschrift „Winter 1858/59“ siehe ebenda, S. 436.



1

*Fanny Schick*  
*Franne de West*  
*Janus von Wolfen*

JULIUS GIERE  
5. Sophienstr. d. Museum gegenüber  
HANNOVER

3.

1a



F. WUNDER, PHOT.

HANNOVER

3

FRIEDR. WUNDER  
PHOTOGRAPH  
HANNOVER  
Neuerweg No 4

*Fanny Schick*  
*Franne de West*

Die Platten werden für Nachbestellungen  
2 Jahre aufbewahrt.

16

3a



2

Kunst-Anstalt  
JULIUS GIERE  
5. Sophienstr. d. Museum gegenüber  
HANNOVER

6.

2a



F. WUNDER, PHOT.

HANNOVER

4

FRIEDR. WUNDER  
PHOTOGRAPH  
HANNOVER  
Neuerweg No 4

Die Platten werden für Nachbestellungen  
2 Jahre aufbewahrt.

17

4a



5



5a



7

*fr. Engels - Manchester*  
*Winter 1848/59 of Brief*  
*10 Juli 1864*

7a



6

*herl Marx*  
*Copie 1863*  
*von dem Original in*  
*Wapitzu des Frau Martha*  
*Mauksheim*  
*in Fulda.*

6a



8



9



10

*Marie Mathar.*  
*Dr. Kugelmann 6/4. 68*



9a

*Marie Mathar.*  
*Frau Dr. Kugelmann*



10a

## BERICHTE UND REZENSIONEN

Wassili Kusnezow/S. M. Kotowa

### Die Bestände des Marx-Engels-Museums in Moskau

Die Besonderheit in der Arbeit eines jeden Museums besteht in dem beträchtlichen Mißverhältnis zwischen dem Umfang der Materialbestände und der Möglichkeit, diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mangel an Ausstellungsflächen, die Nichtübereinstimmung bestimmter Objekte mit der grundlegenden Orientierungsrichtung des Museums sowie eine Reihe anderer Gründe führen dazu, daß eine bedeutende Anzahl der in den Fonds vorhandenen Materialien nicht nur dem Museumsbesucher verschlossen bleibt, sondern auch dem Spezialisten.

Aus diesem Grunde sind sogar sehr allgemeine Übersichten der Fondsbestände vor allem für Forscher von Interesse. Eben dieses Ziel verfolgt die vorliegende Notiz, die einer umfangreicheren und systematischeren Publikation zum genannten Thema vorgreifen soll.

Das Marx-Engels-Museum in Moskau wurde am 7. Mai 1961 eröffnet. Seine tatsächliche Geschichte begann jedoch schon Anfang der zwanziger Jahre, als im Marx-Engels-Institut eine Museumsabteilung geschaffen wurde und die systematische Sammeltätigkeit der verschiedensten Materialien begann: Dokumente, Monographien, Kunstwerke, Andenken der Arbeiterbewegung.

Unser Hauptbestand umfaßt zur Zeit etwa 150 000 Dokumente und Materialien, der Umfang an Fotonegativen etwa 20 000 Einheiten.

Einen zentralen Platz nimmt natürlich die Kollektion persönlicher Gegenstände von Marx, seiner Familienmitglieder sowie von Engels ein. Darüber hinaus besitzt das Marx-Engels-Museum eine bedeutende Anzahl von Handschriften und gedruckten Dokumenten, die mit der theoretischen sowie revolutionär-praktischen Tätigkeit von Marx und Engels in Verbindung stehen. Diese werden jedoch jetzt alle im Zentralen Parteiarchiv des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU aufbewahrt, und unser Museum hat die Möglichkeit, sie seinen Besuchern als Fotokopien darzubieten.

Bei der Erarbeitung der Richtlinien für die wissenschaftlichen Forschungen am Marx-Engels-Institut sowie bei der Bestimmung der Strategie und Taktik für die wissenschaftliche Sammeltätigkeit seiner Museumsabteilung ging der erste Direktor des Instituts, David Rjasanow, davon aus, daß die Entstehung